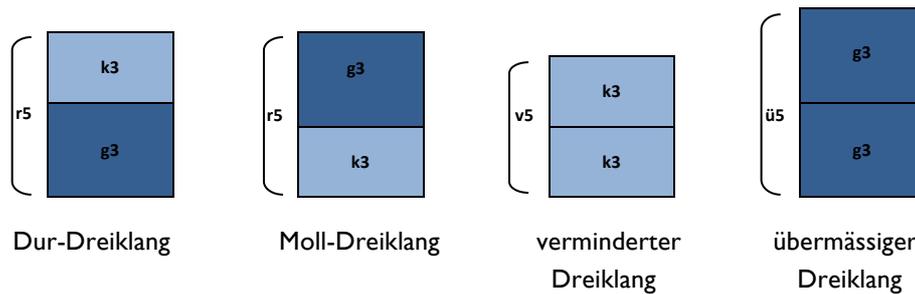


Dreiklänge

Als Akkord (lat. *accordare*, übereinstimmen) bezeichnet man den Zusammenklang mehrerer Töne. In durmolltonaler Musik sind Dreiklänge die wichtigsten melodischen wie auch harmonischen Klangbildungen. Sie zeichnen sich durch einen hohen Verschmelzungsgrad der beteiligten Töne aus.

I. Terzschichtung

Durch die Schichtung von zwei Terzen in ihren Grundformen ergeben sich vier Dreiklangsstrukturen. Das Rahmenintervall ist immer eine Quinte, die Dreiklangstöne heissen jeweils *Grund-*, *Terz-* und *Quintton*:



C-Dur-Dreiklang mit Grund-, Terz- und Quintton:



Durch die Addition der grossen Terz c^1-e^1 und der kleinen Terz e^1-g^1 ergibt sich das Rahmenintervall der reinen Quinte c^1-g^1 .

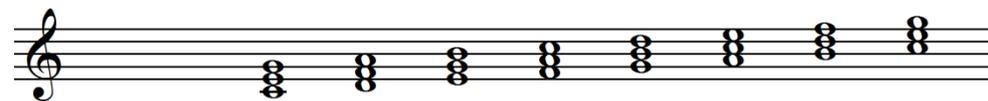
Im Notenbild mit c^1 als Grundton:



2. Leitereigene Dreiklänge

Bilden wir für eine Durtonleiter (hier C-Dur) über jedem Ton einen leitereigenen Dreiklang (also den Dreiklang mit dem Material der Grundtonart), erhalten wir lediglich drei Arten von Terzschichtungen bzw. Dreiklängen:

- ⇒ **Dur**-Dreiklänge ($g^3 + k^3$) auf der I., IV. und V. Stufe (Hauptdreiklänge, beachte dazu den Quintenzirkel mit den Quintbeziehungen zwischen I – V resp. IV – I)
- ⇒ **Moll**-Dreiklänge ($k^3 + g^3$) auf der ii., iii. und vi. Stufe (Nebendreiklänge)
- ⇒ einen **verminderten** Dreiklang ($k^3 + k^3$) auf der vii°. Stufe (Nebendreiklang)



Dreiklangsstruktur:	Dur	moll	moll	Dur	Dur	moll	verm.	Dur
Stufe*:	I	ii	iii	IV	V	vi	vii°	I
Funktion*:	T	Sp	Dp	S	D	Tp		T

*zur Gross- und Kleinschreibung der Zahlen siehe „Stufen- und Funktionstheorie“

⇒ Der **übermässige Dreiklang** ($g^3 + g^3$) tritt als leitereigener Dreiklang in Dur (und reinem Moll) nicht auf. Er kommt z. B. im harmonischen Moll auf der III⁺. Stufe vor.